

Einband vertreten, darunter viele eingelegte mit schön geschnittenen Elfenbeinverzierungen, italienische Arbeit aus dem 7. Jahrhundert. Aber alle diese verschwinden vor der Pracht eines alten Exemplars der Evangelien aus dem 10. Jahrhundert, prachtvoll gebunden in vergoldetem Silber, mit Juwelen und Smaragden eingefasst, ein Band, der an Glanz und Schönheit, an artistischer Ausführung in Repoussée einer der kostbarsten der Welt genannt werden kann.

Soviel über diese Sammlung; die „Times“ sagt über den Ankauf: „Im vergangenen Jahre sahen wir leider die Manuscripte des Herzogs von Hamilton nach Deutschland wandern, und doch, wie reich diese Sammlung auch an artistischen Schätzen war, sie ist mit diesen Ashburnham-Manuscripten nicht zu vergleichen, denn diese ist fünfmal so werthvoll. Reich an Codices in englischer, französischer, italienischer und angelsächsischer Literatur, an Documenten, Charters, monastischen Regesten, kurz in jeder Classe von Manuscripten, die der Künstler, der Gelehrte und der Historiker verwerthen kann. Wenn diese Manuscripte der National-Bibliothek einverleibt werden, so wird die Collection des Britischen Museums die prachtvollste und reichhaltigste der Welt. Selbst an die Möglichkeit zu denken, daß diese Offerte zurückgewiesen werden dürfte, erfüllt uns mit Entsetzen; der Verlust aber wäre unerseßlich; es wäre eine complete Calamität, wenn sich dies ereignen sollte. Daß die Ashburnham-Manuscripte verkauft werden, ist sicher. Wenn England sie refüsirt, so verliert es eine Gelegenheit, die sich nie wieder ereignen wird!“

London, im Februar 1883.

Franz Thimm.

Fünfundzwanzig Jahre Krebs-Geschichte. Eine Jubiläums-Festgabe. Zusammengestellt von Eduard Langer. (Als Manuscript gedruckt.) Lex.-8. (VI u. 265 S. mit Portraitgruppe in Lichtdruck und 7 illustr. Beilagen.) Berlin 1882, Verlag des „Krebs“.

Siemlich zutreffend ist der Ausspruch, daß wir gegenwärtig in einer Periode buchhändlerischer Vereins-Jubiläen oder Gedentage leben. Wenn die Mitfeiernden dabei der Vergangenheit ehrend gedenken und von dem eigenen Dasein der Zukunft ein Erinnerungszeichen überliefern, so kann dabei nicht allein von einem schönen Zuge echten Corpsgeistes die Rede sein, sondern auch von einem freiwillig gezollten Tribut wahrer Pietät gegen die Vorfahren.

Die Festchronik zum 25jährigen Stiftungsfeste des „Krebs“, Verein jüngerer Buchhändler in Berlin, als dessen Begründer die Herren Fritz Borstell, Ernst Bär, Wilh. de Haen † und Herm. Hoefler genannt werden, gibt in kurzen Zügen alles das wieder, was sich während der nunmehr verfloffenen 25 Jahre Krebsgeschichte an solchen Ereignissen zugetragen hat, die werth erachtet wurden, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Neben der eigentlichen Chronik finden sich im zweiten Theile Blüthen der Krebs-Lyrik, das Bedeutendste enthaltend, was die krebliche Muse an lyrischen Erzeugnissen im Laufe der 25 Jahre des Vereinslebens zeitigte. Ein so genau wie nur möglich geführtes Verzeichniß aller Mitglieder des Vereins von 1857—1882 nebst kurzen biographischen Notizen, eine vollständige Liste aller Vorsitzenden und Ehrenmitglieder des „Krebs“, sowie eine Zusammenstellung der Locale, in denen der Verein tagte, nächtigte und seine Stiftungsfeste beging, bildet den dritten Theil, während im vierten Theile als Anhang die Satzungen, Zeitschriften-Versordnung, Bibliotheks-Ordnung, Geschäftsordnung der Stellenvermittlung des „Krebs“ und der Katalog der Krebsbibliothek abgedruckt sind; außerdem fehlt nicht eine Blüthenlese aus der

Krebs-Zeitung 1. Jahrgang 1858, mit Federzeichnungen von Gustav Bartsch u. s. w.

Der Verfasser der in Rede stehenden Schrift sagt in der Vorrede selbst, daß er sich dieser umfangreichen, mühevollen Arbeit mit Freude unterzogen und sie ihm großes Vergnügen bereitet habe, und er hoffe seinen Collegen mit einer Vorlage entgegenzutreten, welche ihm wohl die Anerkennung von Seiten mancher alten und jungen Krebse einbringen dürfte. Daß durch diese Worte zum Ausdruck gelangte Selbstbewußtsein des Chronisten rechtfertigt die „Krebs-Geschichte“ als ein vollbegündetes. Trotz der gewählten schwierigen Eintheilung, Jahr für Jahr einzeln zu behandeln, hat es der Verfasser in ausgezeichneter Weise verstanden, nicht nur jede schablonenmäßige Eintönigkeit glücklich zu überwinden, sondern es ist ihm auch gelungen, dem Ganzen einen so frischen, anmuthigen, ja humoristischen Hauch einzulösen, daß das Buch sich zu einem wirklich unterhaltenden gestaltet. Als besondere Vorzüge sind der Schrift die überall zu Tage tretende Objectivität, eine gewöhnlich gefährliche Klippe bei Geschichtsschreibung, und die sehr geschickt eingestreuten Mittheilungen über verschiedenerelei Vorkommnisse aus dem collegialen Vereinsleben im Allgemeinen, wodurch die Krebs-Geschichte ein mehr als locales Interesse gewinnt, nachzuräumen. Letztere Taktik ist um so höher anzuerkennen, als leider das bezügliche Material kein allzu reichliches ist, bezw. die Quellen, aus denen geschöpft werden könnte (die Vereine wollen sich noch immer nicht daran gewöhnen, von ihren sämtlichen Schriften Exemplare in der Börsenvereins-Bibliothek niederzulegen), meist unbekannt und deshalb verschlossene sind. Diese Gründe lassen die Krebs-Geschichte als einen weiteren Beitrag zu einer „Geschichte des Vereinswesens im Buchhandel“ doppelt willkommen heißen.

Der Herausgeber hat für den Aufbau des Ganzen ein vorzügliches Fundament in den 4 Bänden Krebschronik 1857—1862 gefunden, welche der Verein seiner Zeit dem eifrigen Bemühen des Hrn. Fr. Borstell verdankte; ferner kam demselben eine von Hrn. A. W. Puttkammer bei Gelegenheit des 10jährigen Stiftungsfestes verfaßte Krebsgeschichte, die ersten 10 Jahre Vereinsleben betreffend, ungemein zu Statten und leistete dem Unternehmen wesentliche Dienste. In der Krebsliedersammlung wird wohl manches frühere Mitglied die lyrischen Producte seiner Muse wiederfinden, welche ihm seit Jahren nicht mehr zu Gesicht gekommen sein dürften. Alles in allem legen diese neuesten Blätter des „Krebs“ treffliches Zeugniß ab von dem Geiste, welcher zu allen Zeiten im Vereine geherrscht hat; der trüben Stunden ist darin so ausführlich gedacht, als der glänzenden. Ein „Glückauf!“ zum zweiten Vierteljahrhundert auch von dieser Stelle.

M. Otto.

Miscellen.

Die Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Verkehr und Justizwesen sind am 5. ds. zur Berathung über die Literarconvention mit Frankreich zusammengetreten, woran auch die Sachverständigen, welche zu diesem Zweck berufen sind, theilnehmen. Es sind dies aus Berlin die Herren: Professor Dr. Gneist, Dr. Paul Lindau, Dr. Toeche (E. S. Mittler & Sohn) und Otto Mühlbrecht; aus München die Herren: Dr. Paul Heyse und R. Oldenbourg; aus Leipzig die Herren: Professor F. W. Carus und Dr. Oscar Hase (Breitkopf & Härtel); und endlich aus Stuttgart: Herr W. Spemann.

Zu den in Nr. 43 d. Bl. aufgeführten Firmen, welche bei der Reichsbank Giro-Conto haben, ist noch die Firma Belhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig nachzutragen.